

Das Alte stürzt

Ein alter Renaissancebau war das Haus Nr. 18 in der Brunnngasse, das dem Wirtschaftsbesitzer Alois Oppenauer gehört. Es stammt aus der Zeit um 1600 und dürfte von den venetianischen Meister erbaut worden sein, dem die Froschmühle, das Eisenhuthaus und das Ketzelsdorfer Gemeindegewirtshaus zugeschrieben werden müsse; sie alle zeigen den Renaissancestil, der damals langsam in unsere Heimat eindrang. Das Haustor des Bauernhauses erinnert an das der Froschmühle; beide haben die gleiche Höhe und Breite sowie den schönen Keilstein. Da es ein bestiftetes Halblehen war, gehört es zu jenen Häusern, deren Besitzer eine gehobene Stellung in der Gemeinde einnahmen („Dorfaristokraten“). Aus ihrer Reihe („Nachbarschaft“) nahm der Grundherr den Richter und die Geschworenen. Dies war die Gemeindevertretung.

Im Mittelalter diente es dem Klarakloster in Wien, das bei uns einen ausgedehnten Besitz hatte, besonders in Falkenstein. 1582 ging dieser Besitz am 7. Oktober in die Hände des Wiener Jesuitenkollegiums über und 1781 kauften die Liechtenstein die 77 jesuitischen Untertanen, die bis 1848 nach Wilfersdorf gehörten. Von 1759 war mit diesem Bauernhaus ein verkäufliches Fleischhauergewerbe vereinigt; die Meister hießen: 1759 Tobias Merwert, 1784 Andre Ruep, 1805 Josef Ruep und 1847 Anton Horak. Jeder Meister reichte jährlich 1 fl der Poysdorfer Pfarrkirche. Ein Gasthaus war es nie, wie es allgemein heißt. Nun wird dieser alte Bau modernisiert und die Formen des Renaissancestils verschwinden. – „Das alte stürzt, es ändern sich die Zeiten.“

Quelle: die Grundbücher, die aus dem Bezirksgericht 1947 nach Wien kamen.

Veröffentlicht in: „Mistelbach-Laaer Zeitung“, 11. 9. 1954